

Testament Besla Nathan, Arnstein

von Günther Liepert

Auch im Mittelalter lebten in Arnstein Juden. In einem Memorbuch¹ wird erwähnt, dass die Banden des ‚Ritters Rindfleisch‘ 1298 einen Pogrom veranstalteten. Der Würzburg Bischof Gerhard von Schwarzburg (†9.11.1400) war bei vier Juden, darunter einem aus Arnstein, verschuldet. 1388 beglich der fränkische Städtebund diese Schulden.

Die Entstehung der neuzeitlichen jüdischen Gemeinde in Arnstein geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Während des Dreißigjährigen Krieges ließen sich wieder einzelne Juden hier nieder. Im Jahre 1675 wurden vier jüdische Familien in Arnstein gezählt und schon 1740 waren es sieben. Die Juden wohnten um 1800 fast nur in der Goldgasse, ehe sie später im Königreich Bayern auch Immobilien in der Marktstraße erwerben konnten.²

1) Besla Nathan

Im 19. Jahrhundert waren die Namen der Juden nicht so einfach nachzuvollziehen, weil öfters der Name ‚Nathan‘ auch als Vorname verwendet wurde. Die Nathans, die hier beschrieben werden, waren eine jüdische Familie in Arnstein, die im Wesentlichen in der Goldgasse wohnte. Besonders bekannt war der Unterhändler und Schmuser Jakob Nathan (*30.11.1804 †17.7.1874). Dieser war seit dem 28. Oktober 1862 in Theilheim mit Therese Rund (*25.12.1823 in Kützberg †15.8.1907) verheiratet. Sie hatten eine Tochter namens Babetta, die früher Rund genannt wurde. Diese wurde am 30. Dezember 1847 als uneheliches Kind in Kützberg geboren und starb im März 1912.

Besla Nathan war die ledige Schwester von Jakob Nathan. Ihre Eltern waren Jakob und Frommt (*1781 †17.7.1851) Nathan. Daneben gab es noch einen weiteren Bruder von Besla, der Buchbinder Eitel, der am 7. März 1811 geboren wurde und später nach Baltimore/USA auswanderte. Er wohnte zuletzt in der Marktstr. 66.

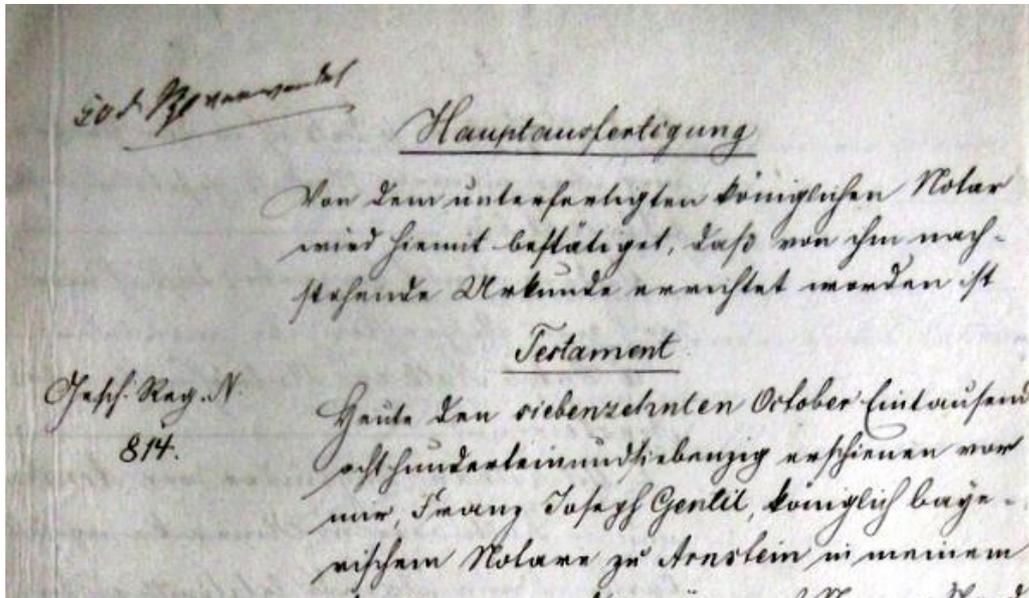
Von Besla ist bekannt, dass sie anfangs im Haus Goldgasse 11 und später im Haus Goldgasse 55 wohnte. Ihr Geburtsdatum ist nicht bekannt, ihr Sterbedatum war am 20. Februar 1876.



Besla Nathan wurde in Kützberg, heute ein Ortsteil von Poppenhausen in der Rhön, geboren

2) Letztwillige Verfügung

Besla Nathan ließ von Notar Franz Joseph Gentil (*23.11.1821 †25.7.1887) am 17. Oktober 1871 ein Testament anfertigen:



„Hauptausfertigung

Vor dem unterfertigten königlichen Notar wird hiemit bestätigt, dass von ihm nachstehende Urkunde errichtet worden ist.

Testament

Heute, den siebzehnten Oktober eintausendachthunderteinundsiebzig, erschienen vor mir, Franz Joseph Gentil, königlich bayerischem Notar zu Arnstein, in meinem Amtszimmer die mir nach Name, Stand und Wohnort bekannten Personen:

1. Besla Nathan, ledig und volljährig von Arnstein, welche wie ich mich aus einer mit ihr gepflogenen Unterredung überzeugte, bei ganz gesunden Geisteskräften sich befand.
2. Die von derselben mit gebrachten Zeugen:
 - a) Herr Joseph Frank, Kaufmann von Arnstein,
 - b) Herr Bär Gattmann, Lehrer von hier.

In Gegenwart dieser Zeugen hat Besla Nathan erklärt, dass sie ein Testament errichten wolle; sodann ihren letzten Willen mündlich eröffnet und mich ersucht, solchen an Nachstehende zu beurkunden.

Ich bin ledigen Standes und sind meine Eltern längst gestorben, überhaupt habe ich keine Nacherben, so dass ich in der Verfügung über meinen Nachlass gesetzlich nicht beschränkt bin.

Indem ich noch bemerke, dass ich nur noch zwei Geschwister habe, nämlich

a) Jakob Nathan, Unterhändler von Arnstein und

b) Eitel Nathan, Buchbinder von Arnstein, nun in Baltimoor in Amerika, wohnhaft, treffe ich nun folgende letztwillige Bestimmungen:

I. Zur Haupterin meines sämtlichen demnächstigen Nachlasses setze ich hiemit an meine Nichte Babetta Nathan, früher Rund genannt, leibliche Tochter meines Bruder Jakob Nathan von Arnstein, welche genau außerehelich von meinem eben genannten Bruder gezeugt, durch nachfolgende Ehe desselben aber mit ihrer Mutter legitimiert worden ist.

Zugleich bestimme ich hiemit, dass diese das Nachlass-Eigentum meiner Haupterin sein und bleiben und deren Vater selbst von dem Nutzgenuss hiervon ausgeschlossen sein soll, wie nicht minder auch ihre Mutter.

II. Sollte meine vorgenannte Nichte Babetta Nathan vor mir sterben, so ernenne ich hiemit schon jetzt deren Eltern zu Haupterben meines Nachlasses.

III. Meinen Bruder Eitel Nathan schließe ich hiemit von meinem Nachlass ganz aus, ebenso auch meinen Bruder Jakob Nathan und dessen Ehefrau, wenn nicht, was den die beiden Letzteren betrifft, der vorerwähnte Substitutionsfall eintritt.



Dieses ist mein letzter wohlüberlegter Wille, wozu ich weder überredet noch gezwungen wurde und welchen ich entweder als Testament oder als Codizil oder als Schenkung von Todes wegen aufrechterhalten und noch meinem Tod vollzogen wissen will.

Hierüber wurde in Gegenwart der Zeugen vorliegende Urkunde errichtet, solche in deren Anwesenheit der Besla Nathan von mir, dem Notar selbst vorgelesen, deren Inhalt von ihr genehmigt und zur Bestätigung von den beiden Zeugen sowie von mir dem Notar unterschrieben, während Besla Nathan wegen Unerfahrenheit im Schreiben nicht unterzeichnen konnte.

Joseph Frank, Bär Gattmann, Franz Joseph Gentil, k. Notar

*Hierüber wird hiemit dem königlichen Landgericht Arnstein zu dessen Akten über die Verlassenschaft der Besla Nathan, ledig, von da eine erste Ausfertigung erteilt.
Arnstein, den 23. Februar 1876*

Gentil, k. Notar“



*Stempel des Notars Franz Gentil
(*23.11.1821 †25.7.1887)*

Dazu einige Anmerkungen:

Die Zeugen des Testaments waren Joseph Frank, Kaufmann, (*14.11.1823 †26.1.1878), Marktstr. 24, Bär Gattmann, Lehrer (*2.1808 †18.2.1887), Marktstr. 44 Als Substitutionsfall bezeichnet man eine Ersatzhandlung. In diesem Fall, wenn die Begünstigte Babetta vor dem Erbfall gestorben wäre. Ein Codizil ist ein privatschriftlicher Zusatz, z.B. bei einem Testament.

Die Gebühr für dieses Testament betrug 2,83 Mark.

3) Testamentseröffnung

Das königliche Amtsgericht Arnstein lud die möglichen Erben von Besla Nathan zu einem Termin am 7. März 1876 in den Sitzungssaal des Amtsgerichts Arnstein ein:

„Auf Ladung erscheinen:

1. Theresia Nathan, Witwe des Jakob Nathan, Unterhändler von hier,
2. deren Tochter Babetta Nathan, ledig, von da:

Man verlas vor allem die Todesanzeige vom 20. v. M. (20.2.1876), was als richtig erkannt wird. Bezüglich der Verwandtschaftsverhältnisse bemerken jedoch dieselben, dass sie von etwaigen Nacherben ihres Bruders, nämlich des Eitel Nathan, welcher schon vor über 30 Jahre nach Nordamerika ausgewandert sei, seit 10 Jahren keinen Nachweis mehr hätten.

Sodann verlas man das Testament vom 17. Oktober 1871, welches von den Erschienenen anerkannt wird.



Haus der Goldgasse 11

Babetta Nathan erklärt, dass sie die Erbschaft unbedingt antrete, nachdem man sie über das Wesen und die Folgen dieses Erbschaftsantritts belehrt hatte.

Zur Annahme des Nachlasses aufgefordert, erklärt Babetta Nathan, dass die Erbschaft 250 fl = 428,57 M wert sei und bekräftigt dieses durch Abgabe eines Handgelübdes, nachdem man sie über das Wesen desselben und die Folge eines Fehlers belehrt hatte.

unterschrieben von Babetta Nathan,
3 Kreuze für Theresia Nathan, Witwe



Das Ende der Goldgasse. Das Wohnhaus von Besla Nathan, Nummer 55, ist vor vielen Jahren bereits abgerissen.

Beschluss:

1. Ist gegenwärtige Verlassenschaft in das Verzeichnis als erledigt in Abgang zu bringen und
2. Gehen die Akten ans k. Rentamt dahier zu gefälligen Einsichtnahme und Berichtigung“

Am 20. März 1876 sandte das Rentamt Arnstein (heute Finanzamt) die Akten wieder an das Amtsgericht Arnstein zurück. Damit war die Angelegenheit für alle Beteiligten beendet.

Die Erbin Babetta Nathan starb unverheiratet im März 1912 in ihrem Häuschen Goldgasse 55, das kurz darauf von dem israelitischen Kultusgemeindevorsitzenden Gerson Veilchenblau, dem Vater des bekannten Arztes Dr. Ludwig Veilchenblau, versteigert wurde. Das Grundstück, Pan-Nr. 170, hatte nur eine Größe von vierzig Quadratmeter. Heute ist hier nur noch ein ungepflegtes Baugrundstück vorhanden, weil das Gebäude in den achtziger Jahren abgerissen wurde.

Quelle: StA Würzburg, Landgericht Arnstein, Verlassenschaft 309

Arnstein, 26. Januar 2020

¹ Memorbuch: eine der ältesten Traditionen des Totengedenkens im Judentum

² Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde. in www.alemannia-judaica.de/arnstein_synagoge.htm vom Januar 2020